

Unser geliebtes Deutsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **19 (1915-1916)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Aphorismen von Karl Lucker.

Es kann ein Mensch eine ganze Welt für sich sein; er wird dann für sich leben und für sich sterben müssen.

Während tausend andere dazu da sind, für einen Gedanken von ihm zu leben und zu sterben.

*

Der Biß der Schlange tötet sicherer als die Pranke des Löwen.

*

Fordere nie das Urteil über Dinge heraus, die deinem Herzen näher stehen als der Wahrheit.

Sofern es für dich solche Dinge gibt.

*

Der Armut größte Bitternis erlebt nicht der, dem sie allein Entbehrung heißt; ihr größtes Unglück ist die Häßlichkeit.

*

Wenn ein großes Geschehen Gewalt über dich gewinnen will, so wappne dich zu seiner Vernichtung oder suche seine Erfüllung auf, um durch sie hindurchzugehen.

Reicht deine Kraft hiezu nicht aus, so wird man auch von dir sagen können, daß dich dein Schicksal erreicht hat.

Unser geliebtes Deutsch

scheint auf Holzwege zu geraten, nicht mehr vorwärts zu kommen, sondern sich eher rückwärts zu entwickeln. Das ich jüngst in dem im Inselverlag erschienenen „Defameron“ von Boccaccio, das Albert Wesselski neu ins Deutsche übertragen hat. Die sehr teure Taschenausgabe ist hübsch, ja stilvoll ausgestattet und es ist auch der Ton des großen altitalienischen Erzählers im ganzen vorzüglich getroffen. Liest man sich aber hinein, so wird man inne, daß einzelne Wendungen, die einem anfänglich als „Druckfehler“ erschienen, weshalb man sie hinnahm, mit einer Beharrlichkeit wiederkehren, die uns verdrießt, ja endlich ungehalten macht; denn sie sind völlig undeutsch. „Zu oft en Malen“ steht beinahe auf jeder dritten Seite und könnte zur Not als altertümelnd geschluckt werden. Wenn aber einer „auf ein sehr hübsches seinig es Landgut“ geht, eine Mutter zwei Söhne „gebärt“, jemand behauptet: „ich muß auch noch eine meinige Angelegenheit (un mio) besprechen,“ so ist das ein Deutsch, das uns weniger an Goethe als an Mikosch erinnert. Ganz schlimm sind sodann die fürchterlichen Satz-Einschachtelungen, die bewirken, daß manchmal 3 bis 4 Verben zusammenreffen, von denen man nicht mehr weiß, wohin sie gehören. Ein Beispiel für viele: „Als sich der Mann als Stadtvogt nach Mailand begeben sollte, hatte er sich mit allem, was er, um wohlänständig zu reisen, brauchte, versehen, und es fehlte ihm nur noch ein Kopf.“ Mit solchen Verrenkungen humpelt der Übersetzer durch alle drei Bücher hindurch, und der Leser muß sich dieses Kadebrechen gefallen lassen, hat doch die hohe Kritik gerade diese Übersetzung einmütig als „meisterhaft“ und „klassisch“ gerühmt. Ja: wenn einmal Mikosch zu den Klassikern gezählt wird!
